

Schwerter Zeitung



Verbunden mit: Schwerter
Tageblatt und Anzeiger
Schwerter Volkszeitung
Schwerter Volksblatt

Ämtliches Kreisblatt für den Kreis Börde.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Börde.
Haupt-Annoncenblatt.

Westholener Zeitung
Häpferbecker Zeitung
Langschöder Zeitung
Holzwickeder Zeitung

Die Abonnenten-Zahlung geschieht durch den
Postamt für den Kreis Börde, Postfach 100
300 Mark Hufsch.
Bördekasse, Postfach 100, Börde-Verwaltung
Bördekasse, Postfach 100, Börde-Verwaltung

N. 20.

Samstag, den 24. Januar 1920

83. Jahrgang.

Die Wiederaufrichtung Europas

Dieses Ziel ist ein großes Schlagwort in der ganzen europäischen Presse geworden, in der der Entente- und neutralen Länder. Und außerdem noch in den amerikanischen Zeitungen. Diese Tatsachen beweisen, daß Deutschlands Gegner von 1914—1920 von den Ereignissen dieser schweren Zeit kaum sehr viel weniger hart in wirtschaftlicher Beziehung getroffen sind, als wir selbst. Was sie vor uns voraus haben, das ist, daß ihnen die deutschen inneren Ereignisse von 1919 erspart geblieben sind, und daß sie künftig keine Kriegsschuldung zu bezahlen haben werden. Aber Deutschland hat auch vor jenen etwas voraus, trotzdem es so tief herabgebrüht ist, das ist die sich immer wieder regende Initiative der Produktion wenigstens in einer Anzahl von industriellen Branchen. Und diese deutlich sichtbare geistige Regsamkeit hat veranlaßt, daß uns die Käufer kommen und es nur bedauern, daß sie wegen der zerstörten inneren deutschen Verhältnisse nicht befriedigt werden konnten.

In denjenigen Staaten, in welchen von der Wiederaufrichtung Europas laut gesprochen wird, nimmt man davon wenig Notiz, daß, wenn unser Erdteil aufgerichtet werden soll, Deutschland nicht allein am Boden liegen bleiben kann. Es gibt wichtige Fabrikationszweige, in welchen Deutschland fest oder ganz konkurrenzlos ist, deren Produkte die anderen Staaten also haben müssen, wenn sie die eigene Wirtschaftsbilanz nicht verschlechtern wollen. Die deutsche Industrie hat außerdem noch eine wichtige Eigenschaft, und das ist die Anpassungsfähigkeit und die deutsche Solidität hat die Marke „Made in Germany“ vor dem Kriege berühmt gemacht und sichert ihr heute noch die Nachfrage. Denn England und Amerika haben keine große Neigung, sich um die speziellen Wünsche der einzelnen Länder zu kümmern. Außer seinen Fabriken liefert Deutschland auch schätzenswerte Halbfabrikate und Rohprodukte, und in der Kautschukindustrie bleibt es noch immer obenan, obwohl wir das elastische Kautschukgebiet an Frankreich haben abtreten müssen.

Keinem einsichtigen Kaufmann, mag er einer Nation angehören, welcher er wolle, kann es unklar sein, daß sich die Wiederaufrichtung Europas um so schneller vollziehen wird, je schneller und nachdrücklicher man Deutschland Gelegenheit geben wird, sich an dieser Arbeit zu beteiligen. Dazu ist als Vorbedingung dreierlei erforderlich, nämlich die Hebung unserer Valuta, die Beseitigung Deutschlands mit Rohmaterialien, die es nicht hat, und als innerdeutsche Notwendigkeit die Befestigung der Arbeitskraft. Diese Unterstützung vom Ausland her, die so einfach erscheint, weil sie Gegenleistung zur Folge haben wird, ist dies aber nicht, denn es liegt nicht im englischen und französischen Interesse, Deutschland wirtschaftlich wieder hoch kommen zu lassen. Auch die Amerikaner sind auf die deutsche Konkurrenz nicht zum besten zu sprechen, aber sie wissen doch, daß Deutschland bis 1914 ein ganz ausgezeichneter und goldsolider Abnehmer von ihnen war, und darum streben sie die Wiederherstellung dieses Zustandes an.

Mit Ausnahme von England haben alle europäischen Staaten Ueberfluß an Geldmangel, und deshalb sind in Amerika die Bestrebungen laut geworden, diesem Mangel durch eine große Anleihe abzuhelfen. Amerika will Europa einen Vorstoß gewähren, damit das letztere jenseits des Ozeans kaufen kann. Das ist sehr geschäftsfähig, aber wichtiger für die Wiederaufrichtung Europas ist die allgemeine Einsicht in Europa, daß Deutschland nicht an die Wand gedrückt werden darf. Ohne das wird nichts Reelles! Daß durch die Niederdrückung Deutschlands nicht nur seine Produktion, sondern auch seine Kaufkraft geschwächt wird, ist selbstverständlich, und das ist ein Nachteil selbst für Frankreich und England, die früher so rege Geschäftsverbindungen mit uns unterhielten. Die Wiederaufrichtung von Europa ist Sache des freien Handels, des Kaufmanns. Kommt der nicht zu seinem Recht,

Holland lehnt die Auslieferung des Kaisers ab!

Berlin, 23. Jan. In der Antwortnote Hollands betr. die Auslieferung des Kaisers heißt es: Weder die konstituierenden Gesehe des Königreiches, noch die hundertjährige Tradition, die von jeder die Niederlande zur Aufnahme aller derjenigen gemacht haben, die in internationalen Konflikten unterlagen, gestatten es der niederländischen Regierung, dem Wunsche der Mächte zu willfahren und dem vormaligen Kaiser die Wohltat dieser Gesehe und dieser Tradition zu nehmen. — Zum Schluß heißt es in der Antwort: Das Recht und die nationale Ehre, deren Erfüllung uns eine heilige Pflicht ist, widerstehen sich dagegen. Das niederländische Volk, durchdrungen von den Gefühlen, die in der Zeitgeschichte als richtig anerkannt worden sind, kann das Vertrauen desjenigen, der sich auf das Asylrecht der Niederlande verlassen hat, nicht trüben.

Soll er sich gar bedingungslos dem Politiker unterordnen, so wird aus Europas Wiederaufrichtung nichts. Wir kommen dann zu nichts, aber die anderen ebensoviele. Vielleicht sogar noch weniger!

Auslieferung u. Regierungsrats

Es ist ein kreisender Ring, der abermals Wirrsal über Deutschland bringen wird. Nach dem Vorgeschmack der Tonart der diplomatischen Auslieferungsforderung des Völkerbundes an Holland betr. der Person des früheren deutschen Kaisers, die keine Spur der angekündigten „Höflichkeit“ erkennen läßt, muß erwartet werden, daß auch die Entente-Note an die Reichsregierung wegen Herausgabe der sonstigen, als „Mörder von Kriegsverbrechen“ schuldigen deutschen Persönlichkeiten in rücksichtslosster Form gehalten sein wird. Für die deutsche Reichsregierung handelt es sich hierbei, darüber ist Täuschung nicht möglich, um eine Existenzfrage, denn das Kabinett steht ausnahmslos auf dem Standpunkt, daß ihm ein Verhalten nicht zugemutet werden kann, das sowohl mit dem Völkerecht, als auch mit dem einfachen Rechtsempfinden in Widerspruch steht. Wenn der Völkerbund, wie angenommen werden muß, darauf besteht, Kläger und Richter in einer Person zu sein, so lehnt die Reichsregierung ein Eingehen auf solche Auffassung selbstverständlich rundweg ab. Doch ist sie auch nicht geneigt, zu einer Auslieferung der vermeintlich Schuldigen an neutrale Gerichte die Hand zu bieten. Reichshausier Bauer hat dem Vertreter der „United Press“ gegenüber darauf hingewiesen, daß die betreffenden Persönlichkeiten Gelegenheit haben werden, sich den ausländischen Gerichten freiwillig zu stellen. Hieraus ergibt sich ohne Frage die Abneigung der Regierung, eine gewaltsame Vorführung der angeklagten Deutschen an ausländische, nicht nur feindliche, sondern auch neutrale Gerichte, zu bewirken. Was seinerzeit nicht einmal dem schurkischen Serbien angeschlossen worden ist, das kann Deutschland vollends sich nicht bieten lassen. So ergäbe sich dann geradezu zwangsläufig die Unmöglichkeit einer Regierungskrise, eines geschlossenen Rücktritts des Kabinetts. Dem Völkerbunde kann solch unvermeidlicher Gang der Dinge kein Geheimnis sein. Sein Fünferat erkennt die außerordentlichen inneren Schwierigkeiten Deutschlands. Er weiß, wie hier ein Rücktritt der Regierung die schwersten politischen und sozialen Gefahren im Gefolge haben muß. Gleichwohl treibt er durch sein brutales rechtswidriges Auslieferungsvorgehen die Entwicklung in Deutschland zu einer förmlichen, mindestens politischen Katastrophe sowohl für Deutschland wie in weiterer Wirkung für das gesamte Europa. Was hat solch verbrecherisches Treiben der formelle Friedensschluß vom 10. Januar zu bedeuten! Er ist nur Uebergang zu neuen schweren Uebeln — durch die Schuld der Entente.

U. Haag, 24. Jan. Der „Temps“ berichtet aus London: Der Prozeß gegen den deutschen Kaiser wird, trotzdem Holland die Auslieferung ablehnt, in der letzten Februarwoche in London beginnen. Der Staatsanwalt des höchsten Gerichtshofes ist durch die Entente mit der Aufstellung der Anklage und der Durchführung der Verfolgung des Kaisers beauftragt.

Also findet der Prozeß gegen Kaiser Wilhelm 2. doch nur „einen Blickenschieß vom Buckinghampalast“, dem Wohnsitz des Königs von England, entfernt statt. Man trägt in weiten Kreisen Englands Bedenken wegen der Folgen der Tatsache, daß im Angesicht des englischen Königschlosses der Vater des Königs, der ehemalige Deutsche Kaiser, als Angeklagter vor ein Gericht gestellt wird. Das Ansehen des englischen Königshauses wird durch dieses Schauspiel jedenfalls nicht gehoben. Auch wenn Holland den Kaiser nicht ausliefern sollte und die Verurteilung „in contumaciam“ erfolgen würde.

Keine Mehrheit für das Kabinett Millerand.

U. Genf, 23. Jan. Das Ministerium Millerand hat keine Mehrheit. Am Schluß der Debatte, die sich in der Kammer an die Verlesung der Regierungserklärung angeschlossen, wurde die von der Regierung gewünschte Tagesordnung, die ein Vertrauensvotum bedeutet, nur dadurch mit 272 Stimmen gegen 23 Stimmen angenommen, daß die Mehrheit der anwesenden Deputierten — ungefähr 300 — sich der Abstimmung enthielt. Dieses Ergebnis bedeutet, daß die Kammer Millerand zwar nicht stürzen will, aber mit der Zusammensetzung seines Kabinetts unzufrieden ist.

Das Zentrum für Erzberger.

Die geheime Sitzung des Zentrumsparlamentes beschäftigte sich, wie aus einer Mitteilung der „Germania“ hervorgeht, im wesentlichen mit der Stellung der Partei zu Erzberger. Wie die „Germania“ schreibt, sollen Anschuldigungen, die die persönliche Ehre des Reichsfinanzministers Erzberger betreffen, nicht vorgebracht worden sein. Gewisse, durch Tatsachenbeweise nicht erhärtete Angriffe politischer Gegner müßten durch das schwebende Gerichtsverfahren geklärt werden. Es habe deshalb für den Parteitag kein Anlaß vorgelegen, dem Minister Erzberger das Vertrauen zu verweigern. Die Politik der Koalitionsregierung, und damit im wesentlichen auch die Politik Erzbergers, habe die Fraktion gutgeheißen. Der Parteitag werde zum Schluß der Beratungen endgültig Stellung nehmen.

Aufruf gegen den Umsturz.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen erläßt einen Aufruf, in dem es heißt: Das Vaterland ist in Gefahr, mit ihm unsere liebe westfälische Heimat! Gewalttätiger Umsturz ist am Werke, uns noch tiefer ins Elend zu bringen. Man will die aus freier und gleicher Wahl hervorgegangene Volksvertretung gewaltsam beseitigen und die Diktatur der Minorität an ihre Stelle setzen. Das einzige, was uns im Lande, wie auch nach außen wieder vorwärts bringt und was uns retten kann, ist Ruhe, Ordnung und Arbeit. Keine übertriebenen Forderungen, die unser Wirtschaftsleben im ganzen heute nicht tragen kann. Helfen wir alle in Stadt und Land, brüderlich zusammenstehend ohne Unterschied der Parteien und Berufsstände, in treuer Hingabe an unser gemeinsames deutsches Vaterland, an unsere teure westfälische Heimat, den Zusammenbruch zu verhindern. Lassen wir mannhaft dem Umsturz entgegen!

Neue Zugeständnisse an die Bergarbeiter.

Die „Essener Bergarbeiter-Zeitung“ berichtet über Verhandlungen zwischen den Bergarbeiterverbänden und dem Reichswirtschafts- und Reichsarbeitsminister über die Forderungen der Bergarbeiterverbände. Die Regierung habe sich im Verlaufe der Verhandlungen zu folgenden Zugeständnissen bereit erklärt: Die Siebenstundenschicht bleibt weiter bestehen, jedoch werden für diese sieben Stunden 7½ Stunden bezahlt. Der Grundlohn soll ungefähr in dem Maße gesteigert werden, wie sich der Lohn der Eisenbahner durch den letzten Tarifvertrag gesteigert hat, also für Hauer um etwa 8 bis 10 M., dazu soll die Erhöhung der Kinderzulage und die Vergütung der Siebenstundenschicht treten, so daß ein Hauerdurchschnittslohn von etwa vierzig Mark pro Tag herauskommt. Gefordert hatten die Verbände u. a. eine Erhöhung des Hauergrundlohnes von 14 auf 30 M., so daß der Gebirgslohn auf 44—50 M. gestiegen wäre. Die Regierung erklärte jedoch, daß diese Forderungen eine Erhöhung des Kohlenpreises um ungefähr 45 M. für die Tonne erfordern würden, was eine ungeheure Geldentwertung und Lohnkämpfe in allen Industriezweigen zur Folge hätte.

Ein Aufruf an die Bergarbeiter.

Die unterzeichneten Verbände erließen folgenden Aufruf: Bergarbeiter! Die durch die Kohlenknappheit hervorgerufene Lage ist so ernst, daß, wenn nicht die Förderung gesteigert werden kann, Hunderttausende von Arbeitern brotlos werden, vor allem auch deswegen, weil die lebenswichtigen Betriebe wie Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, auf die die anderen Werke angewiesen sind, auch heute noch zum Teil nur unter großen Einschränkungen ihren Betrieb aufrechterhalten können und dann immer weiter zum Stillstand gelangen werden. Was das zu bedeuten hat, wenn es kein Wasser, kein Licht und keinen Strom mehr gibt, das weiß jeder, der unsere Verhältnisse auch nur etwas kennt. In dieser Stunde richten wir an Euch die Mahnung, unterlaßt keinen Versuch, die Kohlenförderung zu steigern. Laßt ab von Maßnahmen, die eine Verringerung der Kohlenförderung nach sich ziehen können.

Für die Arbeiter der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke im Rheinland und Westfalen: Deutscher Metallarbeiterverband, Christl. Metallarbeiterverband, Gewerkschaft deutscher Metallarbeiter (F. D.), Zentralverband der Maschinisten und Helfer, Zentralverband der Gemeindefabrikanten und Straßenbahner Deutschlands.

Holland erstickt in Rohstoffen.

Einer der größten Rotterdammer Importeure erklärte dem Korrespondenten des „Berliner Lok.-Anzeigers“: Im Rotterdammer Hafen häufen sich die Güter an, wofür kein Lagerraum und kein Absatz zu finden ist. In Massen verfaulen die Tabakballen unter freiem Himmel; nicht für 50 Zentner Lagerraum ist vorhanden. Wir haben zu teure Arbeitskräfte in Holland und können die Rohstoffe nicht selbst verarbeiten. Wir werden mit diesem Ueberfluß nichts anfangen. Deutschland aber hat keine Rohstoffe und kann solche bei der niedrigen Valuta nicht kaufen, während es Rohstoffe dringend braucht, um seine Arbeitslosen zu beschäftigen. Die Lieferung von Rohstoffen gegen langfristige Kredite an Deutschland ist das einzige Mittel zur Gesundung, wenn wir nicht in eine Katastrophe geraten sollen. Ein rapider Preisturz für die unverwendbaren Rohstoffe ist zu erwarten mit großen Verlusten für die heimischen Importeure. (Inzwischen ist das Abkommen, von dem der holländische Importeur spricht, grundsätzlich abgeschlossen worden.)

Deutscher Schutzbund und Grenzspende.

Die Organisation der Vorarbeiten und der Durchführung der Volksabstimmungen ist Sache des Volkes selbst. Die Bestimmungen des Friedensvertrages lassen jede Mitwirkung der Reichs- und Staatsbehörden untunlich erscheinen. In dieser Erkenntnis haben sich etwa vierzig große Vereine und Verbände, die die Interessen der Grenz- und Auslandsdeutschen wahrnehmen, im Mai v. J. in dem „Deutschen Schutzbund für die Grenz- und Auslandsdeutschen“ zusammengeschlossen, und diese Körperschaft, die mit Hunderten von Untereinheiten heute wohl das größte deutsche Vereinsgebilde darstellt, ist die Zentralförderung für alle Angelegenheiten der Volksabstimmungen. Sie arbeitet im engsten Einvernehmen mit den Organisationen, die frühzeitig in den Abstimmungsgebieten selbst, von Flensburg, Allenstein, Elbing und Breslau aus, ihre dankenswerte Tätigkeit aufgenommen haben, sie erstreckt sich auf die Unterstützung der anderen größten gemeinnützigen Vereine und der Gewerkschaften, sie verfügt über zehn eigene Zweigstellen und führt sich auf die Mitarbeit von Hunderten von Arbeitsgemeinschaften oder Hilfsausschüssen im ganzen Reich. Schließlich haben sich die Deutsche Nationalverbandsvereine und die Preussische Landesvereine mit ihrer ganzen Autorität hinter den „Deutschen Schutzbund“ gestellt und sind in einer vom Präsidenten Feinbach einberufenen gemeinsamen Sitzung im Plenarsaal des Reichstages am 16. Dezember vorigen Jahres mit einer massiven Kundgebung für die Unterstützung der Arbeiten des „Deutschen Schutzbundes“ durch das ganze Volk eingetreten. Dessen dringlichste und wichtigste Aufgabe ist jetzt die Beschaffung der vielen Millionen, die nötig sind, um die große Masse der rund 500 000 Stimmberechtigten — in der überwiegenden Mehrheit gering bemittelte Angehörige der werktätigen Bevölkerung von ihrem Wohnort im Reich an den Geburts- und Abstammungsort hin- und wieder zurückzubringen, sie während der Reise zu verpflegen, Unterkünfte auf Uebergangsstationen zu besorgen usw. Diese Millionen werden unter dem Namen „Grenz-Spende“ gesammelt. Einschreibungen können auch bei den Banken oder auf Bankguthaben Berlin Nr. 73 776 erfolgen.

Die Beschlagnahme übergroßer Wohnungen.

In letzter Zeit ist ein Urteil des Landgerichts zu Bremen vom 29. Oktober 1919 gegen den Bremischen Staat durch die Presse gegangen, wonach dem Bremischen Staat die Beschlagnahme von Wohnungen neben einem anderen Grunde auch deswegen untersagt wird, weil die Bestimmungen der Wohnungsmangel-Verordnung gegen den Artikel 153 der Reichsverfassung verstoßen sollen, nachdem eine Enteignung nur gegen angemessene Entschädigung zulässig ist, soweit nicht ein Reichsgesetz etwas anderes bestimmt. Die Beschlagnahme übergroßer Wohnungen ist nicht als die Dornahme einer privatrechtlichen Enteignung aufzufassen, sondern als ein öffentlich-rechtlicher Akt, durch den dem Wohnungsinhaber eine öffentliche Last auferlegt wird. Deswegen kann der Artikel 153 der Reichsverfassung in diesem Falle keine Anwendung finden. Selbst wenn man aber annimmt, daß die Beschlagnahmeverfügung eine privatrechtliche Beschränkung des Eigentums ist und demgemäß Artikel 153 der Reichsverfassung Platz greift, so ist dieser Artikel nicht verletzt. Denn eine angemessene Entschädigung ist nur insoweit vorgeschrieben, als ein Reichsgesetz nicht etwas anderes bestimmt. Die Wohnungsmangelverordnung vom 23. September 1918 ist ein solches vollständiges Reichsgesetz, da sie auf dem Gesetz über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen vom 4. August 1914 (RGBl. S. 32 33) beruht, das nach wie vor unbestritten in Gültigkeit ist.

Auch hat das Landgericht Hannover durch Urteil vom 13. Dezember 1919 (S. O. 147/119) entschieden, daß der Reichsweg gegen die Wohnungsbeschlagnahme überhaupt unzulässig ist.

Landwirtschaftlicher Kreisverband.

In der gestrigen Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Kreisverbands zu Hörde, welche der neue Vorsitzende, Landrat a. D. Overweg-Reichsmark leitete, wurden zunächst Vorstandswahlen getätigt und dann die neuen Vereinsstatuten durch beraten und zur Annahme gebracht. Bezüglich der Schadloshaltung der Abgabe von Zuschüssen an die Entente wurde mitgeteilt, daß sich die Zahl der im Kreis Hörde in die Listen bis jetzt eingetragenen auf 420 beläuft. Herr Pöhlmann vom Dortmunder Pferdegesundheitsverein machte dann die Mitteilung, daß die Zahl der an die Entente abzugebenden Pferde noch nicht festgestellt sei. Er könne aber ferner mitteilen, daß es die Entente bei der Abgabe hauptsächlich auf die Pferde belgischen Typs abgesehen habe. Unter Berücksichtigung fand noch eine ausgesprochene Aussprache über die Festsetzung von Mittelpreisen statt. Die Versammlung beschloß jedoch, daß von einer Festlegung Abstand genommen werde, da der Regierungspräsident demnächst die Festsetzung der Marktpreise veröffentlichen werde. Schließlich kam noch ein Schreiben des früheren Landrats Dr. Luchaus zur Verlesung, worin dieser für seine Ernennung zum Ehrenmitglied herzlichsten Dank ausspricht.

Der Schneidemühl Eisenbahnanfall.

In dem Schneidemühl Eisenbahnanfall wird u. a. amtlich gemeldet: Die Untersuchung ergab, daß von der im Fahrgastzug umgekippten Güterzug rechtsliegenden Schiene an der Unfallstelle die Schienenbolzen gelockt, die Schienen neben dem

Gleis gelegt und auch an einer Anzahl Schwellen die Schrauben entfernt worden waren, die die Schienen auf den Schwellen festhielten. Ob die Schienen zur Seite gerückt oder umgekippt waren, konnte nicht mehr ermittelt werden. Fest steht jedoch, daß eine Lücke im Gleis vorhanden war. An der Schiene, die vor der Lücke vorhanden war, ließen sich Lockern, gelockert war. Die Unfallstelle liegt für das Attentat günstig. Der D-Zug, der in den umgekippten Güterzug fuhr, war vom Personal des letzteren gewarnt worden, konnte aber nicht mehr halten, sondern nur noch die Geschwindigkeit vermindern.

Aus Stadt und Umgebung.

3. Schwerte, 24. Januar.

„(Bewerkstelligte Verkürzung der Brotration?) Der frühere Unterstaatssekretär v. Braun sprach auf der gegenwärtig in Stettin stattfindenden Landwirtschaftswirtschaftswoche über die Ernährungsfragen und hob dabei hervor, daß unsere Ernährung vor dem Zusammenbruch feststehe. Die Reichsgetreidekasse würde schon in den nächsten Tagen mitteilen, daß zunächst die Herauslieferung der Ausmahlung des Brotgetreides vorgezogen sei. Daraus ersichtlich werde, daß aber auch eine Verkürzung der Brotration nicht vermeiden lassen.

„(Die geplante neue Erhöhung der Portofähigkeit) würde mit einer hohen Mehrbelastung von Handel und Gewerbe gleichbedeutend sein, denn diese können in ihrem Postverkehr nichts reduzieren, während das große Publikum einfach weniger schreibt, wenn ihm das Porto zu teuer wird. Der Nährstand empfindet aber ausnahmslos jede Steuer, mag sie heißen wie sie will, in irgend einer Branche oder in einem bestimmten Artikel. In der Gesamtheit der Geschäftsumsätze fließen alle Abgaben zusammen, von den Ercerationsausgaben der Portokasse bis zur Umsatzsteuer.

„(Kirche und Schule.) Der „Deutsche evangelische Kirchentag“ erklärte zu der „Beibehaltung des Religionsunterrichts in den öffentlichen Schulen“ folgendes: „Bei der Beantwortung der Frage nach Zweck und Ziel des Religionsunterrichts gehen die Vertreter der Kirche und Schule von etwas verschiedenen Voraussetzungen aus. Um nun beiden Teilen gerecht zu werden, hat der Kirchentag das Ziel so formuliert, daß sowohl seine pädagogische wie theologische Seite voll zur Geltung kommt. Das Ziel, das der Schule heute bei ihrer gesamten Erziehungstätigkeit vorsteht, ist die Hinaufbildung der naturhaften Persönlichkeit zur bewussten Persönlichkeit.“

„(Aufhebung der Kriegsgesetze.) Das Wehrkreiskommando 6 hat die außerordentlichen Kriegsgesetze aufgehoben. Für Vergehen und Verbrechen, für die bisher die Kriegsgesetze zuständig waren, sind jetzt wieder die ordentlichen Gerichte zuständig, denen die Akten der noch unerledigten Strafsachen überwiesen wurden.

„(Kreistag.) Am Freitag kommender Woche findet um 10 Uhr vormittags im Kreishauses zu Hörde eine Sitzung des Kreistages statt. Zur Beratung steht u. a. ein Antrag auf Erhöhung des Wasserpreises vom 1. Januar ab und ein weiterer Antrag auf Erhebung eines Zuschlages zur Reichsgrundsteuer ab 1. Oktober 1919.

„(Zur Beachtung.) Es hat sich als notwendig herausgestellt, den Weizenmehlverbrauch im Interesse einer ordnungsmäßigen Krankenversorgung herabzumindern. Der Herr Regierungspräsident in Arnsberg hat daher angeordnet, daß der achte schwärzsummierte Brotzettel zukünftig und zwar vom 1. Februar 1920 ab, nur noch entweder mit einem halben Pfund Brot oder mit 170 Gramm Mehl beliefert wird. Der Restente, mit zwei Kreuzen versehenen Brotzettel dagegen gilt vom gleichen Tage an dreifach und werden auf diesen Schein in Zukunft einunddreißig Pfund Brot verabreicht. Auf diese Anordnung werden die Bäcker und Händler schon jetzt hingewiesen.

„(Die evangelischen Gemeindeglieder) werden noch einmal auf die im Angelegenheit befindliche Einladung aufmerksam gemacht. So gut, wie die Anhänger anderer Konfessionen für sich das Recht des Zusammenstehens beanspruchen, so gut steht auch denen, die für Beibehaltung der evangelischen Volksschule sind, dieses Recht zu. Und es ist heute mehr als je nötig, daß sich die Freunde der evangelischen Schule zusammenfinden. Der Abendgottesdienst fällt aus.

„(Die Westfälische Zentrale zur Unterbringung von Stadtkindern) im neutralen Auslande ist von Langerfeld (P. Allenpohl) nach Mitteln (Dir. Josten, Prehrverband) verlegt. Dieses wohlthätige Unternehmen hat bisher schon vielen Kindern, deren Gesundheit durch die furchtbaren Kriegswirungen vernichtet zu werden drohte, seine hilfreiche Hand gewährt. Es vermittelt unterernährten und kranken, auch tuberkulösen Kindern ohne Unterschied der Religion und des Standes einen Erholungsurlaub in Holland, der Schweiz und den nordischen Ländern, und zwar in Pensionen, Hotels und Heimen. Soweit Stellen angeboten werden, wird auch Familienpflege gewährt, die unentgeltlich ist. Es sind nur die Reiseauslagen usw. (nach der Schweiz gegenwärtig 170 M.) zu entrichten. Daraus ersichtlich werden Reich und Staat wie bisher beihilfen leisten. Entscheidend für die Aufnahme ist das Urteil des Arztes und das Schulzeugnis über das Betragen. Bei gleicher Erholungsbedürftigkeit soll Kriegserwachsen der Vorzug gegeben werden. Beachtenswert ist, daß Kinder, die bei Bekannten oder Verwandten im neutralen Auslande untergebracht werden sollen, sich den Transport der Zentrale anschließen können.

5113 300000 Stimmberechtigte aus dem Reich ins Grenzland schaffen! Als Deutscher

Grenz-Spende
für die Volksabstimmungen
auf Postkonto Berlin 73776
oder auf Deine Bank!
Deutscher Schutzbund, Berlin NW 52

„(Neue Stadtverordnete.) Infolge der Wahl der Herren Dr. Meier und Burgemeister zu Magistratsmitgliedern sind in der vorgestrigen Sitzung des Wahlausschusses die nachfolgenden Personen der betr. Wahlvorschlagsliste, die Herren Kaufmann Carl Trog und Fabrikarbeiter Gustav Kirchhoff aus der Märkischenstraße zu Mitgliedern des Stadtverordneten-Kollegiums bestimmt.

„(Verschwunden) Ist seit gestern der im hiesigen k. k. Krankenhaus untergebrachte Knecht Caspar Gras aus Drillingen, ein Mann von etwa 75 Jahren. Bekleidet war der alte Mann, der an Gedächtnisschwäche leidet, bei seinem Fortgehen mit grau-gebehrter Hose, dunkler Jacke und leichter Handschuhe; eine Kopfbedeckung trug er nicht. Alle Nachforschungen nach dem Verbleibenden waren bis jetzt vergeblich. Zweifelsfreie Angaben werden an die Verwaltung des k. k. Krankenhauses erbeten.

„(Wandhosen, 24. Jan. (Der Gewerksverein H. D.) veranstaltet am Sonntag, 1. Februar, eine Feier, bestehend in Konzert, Theater, Verlosung und Tanz, deren Reinertrag erblinden Kriegern zufließen soll. Als Ergebnis einer im vorigen Jahre veranstalteten ähnlichen Feier konnten 500 M. zu Gunsten der Kriegsgefangenen hiesiger Gemeinde hinterlegt werden. Wir wünschen dem Verein, in dessen Reihen sich so viele Verdienste für die Hilfe der Kriegsgenossen heften, zu seiner Feier ein reichliches Haus.

„(Weißhosen, 24. Jan. (Besuchwechsel) Die bekannte Besichtigung Ueber ist durch Kauf in den Besitz des Fabrikdirektors Cuxen aus Schwerte übergegangen. Der Kaufpreis stellt sich auf 75 000 M.

„(Dillig, 24. Jan. (Verschwendung Diebstahls.) In der letzten Nacht verfuhr eine Diebesbande von vier Personen in das Gut Dillig einzudringen. Sie wurde jedoch durch die Wachsamkeit der Bewohner an ihrem unwürdigen Tun verhindert.

„(Eggle, 23. Jan. (Fleischkarten.) Die Ausgabe der neuen Fleischkarten findet Samstag vormittag bei der Fleischausgabe statt.

Schöffengericht.

In der gestrigen Schöffengerichtssitzung, welche Herr Amtsgerichtsrat Dr. Alfvers leitete, kamen folgende Sachen zur Verhandlung:
Die Bergleute Karl D. zu Dortmund und Wilhelm D. zu Weilinghofen hatten sich, ohne im Besitz von Fahrkarten zu sein, spät abends im Wartesaal des hiesigen Bahnhofes aufgehalten, waren mehrmals zum Verlassen des Lokals aufgefordert und mußten schließlich mit Gewalt aus dem Lokal entfernt werden. H. ist nicht aufgefunden und wurde gegen D. allein verhandelt werden; das Gericht verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 30 M.
Weil er seine von ihm getrennt lebende Frau, welche er in Gesellschaft eines anderen Mannes angetroffen, mißhandelt hatte, nahm das Gericht den Kesselheizer Heinrich Sch. in eine Geldstrafe von 30 M.

Der Arbeiter Georg C. und der Drechsler H. von hier waren wegen Bruch des Reichsbahngesetzes mit einem Strafgebot von je 20 M. bestraft. C. hatte dagegen Einspruch erhoben, da er angeblich er den Brief geschloffen an H. abgegeben und dieser denselben geöffnet habe. Diese Behauptung konnte nicht widerlegt werden und wurde C. freigesprochen. Es handelte sich um ein Schreiben der Polizeiverwaltung an das Generalkommando.

Der Arbeiter Heinrich Sch. und der Arbeiter Franz P. hatten gemeinschaftlich die von ihrer Wohnung entfernten Werkzeuge mitgenommen. Frau Sch. kam zur ehelichen Wohnung, um ihre Kinder, die ihr im Eheverhältnissprozeß zuerkannt waren, zu holen. Hier traf sie den P. mit seiner Braut an. Diese wurden aufgefordert, die Wohnung zu verlassen. P. holte nun den Ehegatten Sch. von der Arbeit, es kam zum Streit und die Frau wurde von beiden arg mißhandelt. Sch. erhielt 100 M., P. 30 M. Geldstrafe.

Mit einer Geldstrafe von 75 M. belegte das Gericht den Fabrikarbeiter Heinrich B., der das sonderbare Vergnügen gemacht hatte, an der Milchverteilungstheke an der Milchstraße mehreren Kindern Süßigkeiten mit einer Schürzennadel zu verteilen. Zwei weitere Sachen wurden verurteilt.

Aus den Provinzen.

„(Hohenlimburg, 23. Jan. (Schweres Verbrechen.) Die unverheiratete Margarete Giesing wurde hier in ihrem Bett tot aufgefunden. Da man ein Verbrechen vermutete, wurde eine Untersuchung eingeleitet, die zur Verhaftung des früheren Liebhabers der Getöteten und dessen jetziger Geliebten führte. Die inzwischen angekauften Ermittlungen haben ergeben, daß das Mädchen einem Versuch, die Folgen des vorangegangenen Liebesverhältnisses zu beseitigen, zum Opfer gefallen ist. Die beiden Verhafteten sollen ihr den tödlichen Trank eingegeben haben.

„(Hagen, 23. April. (Ueberfahren und getötet.) Auf dem Wege zur Kinderbewahranstalt wurden die fünfjährigen Zwillingssöhne des Hagens Monrath von einem Autoswagen überfahren und lebensgefährlich verletzt. Eins der Kinder ist bald nachher gestorben.

„(Sohum, 23. Jan. (357 000 Mark Kohangelverkauft.) Ein Automobil der Gewerkschaft „Konstantin“, in dem Beamte vom Hauptbureau Kohangel nach dem Schacht 6 bringen sollten, wurde

heute morgen gegen 7 Uhr von drei Straßenräubern überfallen. Die bewaffneten Räuber raubten die Kohangelver in Höhe von 337 000 Mark, mit denen sie in der Dunkelheit entkamen.

„(Köln, 23. Jan. (Engländer Justiz.) Zwei britische Soldaten wurden am 6. September 1919 mißhandelt und durch Messerstiche so schwer verwundet, daß längere Zeit Lebensgefahr bestand. Das Oberste britische Militärgericht hat einen der Täter zu 18 Monaten Gefängnis und vier andere zum Tode verurteilt, doch wurde die Strafe im Gnadenwege in 10 Jahre Gefängnisstrafe umgewandelt.

Legte Drahtmeldungen.

(Eigener Depeschendienst.)

Flotter Abtransport der Kriegsgefangenen.

„(Köln, 24. Jan. Die Reichsstelle Köln teilt mit: Bis gestern abend trafen täglich drei Züge mit Kriegsgefangenen planmäßig in den Durchgangslagern von Jülich, Düren und Elzweiler ein. Die Züge kamen aus Lille, Nogon, Albert, Compegn, St. Quentin, Chaulnes, Caen und Rom. Außer den drei Zügen, die auch weiterhin in den drei genannten Durchgangslagern eintrafen, begannen gestern der Abtransport auf den südlichen Linien mit täglich einem Zug nach den Durchgangslagern von Worms und Griesheim. Alle benutzenden Gerichte, daß auf der Fahrt durch Frankreich auf die Züge Schiffe abgegeben oder Steine geworfen worden seien, entbehren nach einseitiger Feststellung jeder Grundlage; die Gefangenen wurden während der Fahrt nicht beleidigt.

Kritische Lage im Ruhrrevier?

„(Berlin, 24. Jan. Mehrere Bergarbeiterführer, darunter auch der Abgeordnete Hue, die sich zur Wiedereröffnung der Landesversammlung nach Berlin begeben hatten, sind wieder nach dem Ruhrrevier abgereist, da die Bekämpfung der Dinge dort selbst ihre Anwesenheit notwendig macht.

Drohende Stilllegung von Bergwerken beteten.

„(Effen, 24. Jan. Täglich laufen Meldungen ein über Stilllegung von Werken, deren Produkte für die Aufrechterhaltung des Bergwerkesbetriebes von besonderer Wichtigkeit sind. Gestern wurde gemeldet, daß die folgenden Fabriken infolge Kohlenmangels außer Betrieb gesetzt wurden: Weiskühls Sprengstoff-Fabrik in Sinsen (seit dem 10. Januar), Dynamitfabrik Schleich (seit 12. Jan.), Guckhalswerke Witten, ein Werk, das Schieferabtrag für Förderseile liefert, (seit Anfang Dez. 1919), Walzwerk der Firma Wolf, Metter u. Jandorf in Sinnen. Wenn diesen Betriebsstörungen nicht durch Steigerung der Kohlenförderung Einhalt geboten wird, so kann auch die Stilllegung von Bergwerken infolge Materialmangels nur noch eine Frage der Zeit sein.

Die Räumung des Kreises Ratibor.

„(Breslau, 24. Jan. Das Generalkommando teilt mit, daß als Ergebnis der Pariser Verhandlungen die deutschen Truppen bis zum 28. Januar den gesamten Kreis Ratibor räumen müssen. Die Befehle durch sächsische-Preussische Militär erfolgt vereinbarungsgemäß am Vormittag des 29. Januar.

Kommunistenverhaftungen in Chicago.

„(New York, 24. Jan. In Chicago wurden 37 Kommunisten wegen einer Verschwörung zum Sturz der Regierung verhaftet.

Bücherliste.

„Alle unter dieser Rubrik besprochenen Bücher sind in der Buchhandlung von Carl Braus zu haben.

Im Verlage des Deutschen Philadelphia-Vereins Stuttgart, erschien: Don Kraft zu Kraft, Rektor Dietrichs Lebensgang und Lebenswerk, von Gotthold Schmid, Oberlehrer am Königin Olga-Stift in Stuttgart. Preis hübsch gebunden 13,20 Mark. Ein in echt christlichem Geiste gehaltenes, mit warmer Begeisterung für alles Gute und Schöne geschriebenes Buch, welches dem aufmerksamen Leser sicherlich hohen Genuß bereitet.

Gottesdienst-Ordnung.

Große Kirche. 10 Uhr: Pastor Wischnath.
Kleine Kirche. 9 1/2 Uhr: Pastor Ohlig.
Weßhofen. 10 Uhr: Pastor Klinker.
Kath. Kirche. 6 1/2 Uhr: S. H. H. Meise. Kaplan Köster. 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Predigt. Monatskommunion der Jungfrauen und der schulpflichtigen Kommunionantinnen. 8 1/2 Uhr: Schulmesse mit Predigt. Kapl. Kubisch. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Pastor Schnurbus. Nachmittags 2 1/2 Uhr: Andacht.
Sichtendorf. 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 1/2 Uhr: Andacht mit Segen.

Weiterbericht.

25. Jan.: Heiter, Frost, tags milde.
26. Jan.: Wenig verändert.
27. Jan.: Wolfig, teils bedeckt, streichweis Niederschlag, windig, kalt.
28. Jan.: Wolfig, bedeckt, kalt.
29. Jan.: Kaum verändert.
30. Jan.: Wolfig mit Sonne, kalt.
31. Jan.: Teils Niedererschlag, milder, windig.

Briefkasten.

2. Mittende. Wenden Sie sich an die Firma Althoff u. Co., Dortmund, Königswall 2.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Fried. Kraas. Druck und Verlag: Carl Braus, beide in Schwerte.

Kur im Schwarzer Haushaltungs-Bazar.

Husingstrasse 6
rückt die sparsame Hausfrau den sich bestens bewährten Schillingmann Konservenglas-Öffner „Gummischlüssel“ ohne Stock- u. Schneidefisch

Mimi Knapp
geb. Bröhr
Eduard Korte
Verlobte.
Schwerte, Januar 1920.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute nachmittag 3 Uhr entschlief nach
langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden
meine innigstgeliebte Frau, unsere treu-
sorgende Mutter, gute Schwiegermutter,
liebe Großmutter, Tochter, Schwester,
Schwiegerin und Tante 439

**Frau
Wilhelm Kirchhoff sen.**
geb. Griese
im Alter von 67 Jahren und 9 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten:
Die Trauernden Angehörigen.

Lehrmufer b. Henzen, St. Magnus, Münster
i. Westf., Villigst, den 23. Januar 1920.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den
27. Januar 1920, nachmittags 3 1/2 Uhr vom
Trauerhause aus statt.

Seltenes Angebot.

Kaufe
nur Mittwoch, den 28. Jan. in Schwerte,
von 10 bis 1 und 2 bis 4 Uhr im Hotel
Duisberg (Zimmer ist angeschrieben)
alte, auch zerbrochene

Gebisse
Zahn bis 60 Mk.
Zahle für den gewöhnlichen Platinzahn 3, 4,
6, 8 Mk. Platin-Stiftzähne 10 bis 20 Mk.
Platin-Plattenzähne 20 bis 60 Mk. nach Gewicht.
Brennstifte, auch alte, zahle bis 60 Mk.
Ganze Gebisse mindestens 80 bis 200 Mk., in
Metall bis 1900 Mk. 478

Willig.

Erwarte in den ersten Tagen eine Partie

Rotklee, seidefrei
Weissklee, "
Schwedenklee, "
Inkarnatklee, "
Gelbklee, "
Luzerne, Provenzer u.
Grassamenmischung
zusammengestellt aus den besten Gräsern, für
Weiden und Wiesen.
Bestellungen erbittet 409

F. D. Börstinghaus, Schwerte (Ruhr.)

Direkt an Privats: 664

Echt Chevreau- u. Box calf-Lederstiefel
(braun und schwarz)
Kinder Mädchen Knaben Damen Herren
Größe Nr. 22-25 27-30 31-35 36-40 36-42 40-48
Preis Mk. 42.- 56.- 72.- 95.- 114.- 120.-
hochfeine Goodyear Welt-Etiefel 130.- 150.-
Baumwolle gegen Wind. Peter Forster Pirmasens

Runkelsamen
Orig. Eckendorfer, rot und gelb,
Orig. Kirsches Ideal
Eckendorfer Elite Nachbau, gelb u. rot
empfiehlt 408

F. D. Börstinghaus, Schwerte (Ruhr.)

Geschlechts-Kranke. 5078
Rasche Hilfe - Doppelte Hilfe.
Krankheitszustand, ist und bleibt. Ausfüh-
rliche in kürzester Frist. Syphilis, ohne Verunsicherung,
ohne Empfindung und andere Hilfe. Man-
schwäche, sofortige Hilfe. Jeder der 3 Heiler
ist eine ausführliche Broschüre erschienen, mit zahlreichen
Bilder, Zeichnungen und hundertsten. Dankschreiben
Geheiler. Zufriedenheit gegen 1.- Mk. in Marken
für Porto und Spesen in verschloß. Kuvert ohne An-
druck, durch Spezialarzt Dr. med. Gammann, Berlin 1231,
Postdammerstr. 123 B. Spreebogen: 9-11, 2-4 Uhr
Sonntags 10-11 Uhr. Genaue Angabe des Leidens
erforderlich, damit die richt. Broschüre schnellst. kann.

Totenzelle liefert schnellstens
Druckerei C. Braus.

**Lichtspiele
Reichshrone
Schwerte.**

Sonntag :: Sonntag
Montag

Das große Programm

**Der Skandal im
Biktorie-Stub.**
Ein Drama aus den Spiel-
höfen Berlins in 4 großen
Akten. Das Bild hat in allen
Großstädten Deutschlands großes
Aufsehen erregt und vollen
Erfolg gefunden.

**Das Kartägen-
kabinell.** 459
Drama aus dem Ar-
tistenleben in 5 Akten.

Lichtspieleinfage.

**Lichtspiele zum
alten Rathaus.**

Nur Sonntag
3 große Schlager.
Der amerikanische
Sensationsfilm:
**Der Mann
des Tages.**
5 Akte 5 Akte

Das Versteck.
Seltener spannender De-
tektivfilm in 4 Akten.

**Er soll
sie heiraten.**
Lichtspiel in 2 Akten.

**Bereinigung der
Kriegsbeschädigten u.
Kriegsteilnehmer von
Erste u. Umgebung.**

Sonntag, den 25. Jan.
nachm. 4 Uhr in der
Wirtschaft Brinkmann:

Verlammlung.
Allseitiges Erscheinen er-
wartet 458

Der Vorstand.

Empfehle
**franz. Chateau
Rotwein**
sowie:
deutschen Rotwein
erner
**Rhein- und
Moselweine.**
Raffin
Gasthof „Zur Belle“.

Pianos.
Stimmen, Reparaturen,
Anpolieren, Antontieren
läßt bestens aus
**Klavierbauer
B. Gendron**
Schwerte, Brühlstr. 9.
Habe früher bei erstklassigen
Firmen, wie: Bach, Böse,
Barmen, Wand, Götting
u. u. gearbeitet.
Ankauf von alten Instru-
menten.

Rauchtabak
rein überlees, Bitterware,
(Fein-, Mittel- und Grob-
schnitt) direkter Bezug von
Fabriken, ohne Zwischen-
handel, in versch. Preisklassen
und Qualitäten vorrätig bei
Maschwitz & Ostermann
Bogenstr. 1. 466

Die Behauptung, daß die
Verlobung von Emilie Meyer
aufgehoben ist, beruht auf
Unwahrheit. Dieselbe ist
vielmehr aus besondern
Gründen von mir aufge-
hoben.

Achtungsvoll 457
Friedr. Kalb, Weßhofen

Humoristen-Club „Fidele Brüder“, Schwerte
feiert Sonntag, den 25. Januar 1920, im Saale des
Herrn Heinz Wächter („Im Reiche d. Wassers“) ein
Winterkränzchen
bestehend aus 478
Theater, humoristischen Vorträgen und Ball
Anfang 4 Uhr. Kassenöffnung 3 1/2 Uhr.
Es ladet freundlichst ein Der Vorstand

Hotel Duisberg
Sonntag, den 25. Januar 1920:
Unterhaltungsmusik
Tanz 470
unter Mitwirkung des Solo-Cellisten Fricke
vom Philharmonischen Orchester Dortmund.
Anfang 5 Uhr. Eintritt frei.

Variété „Zum Adler“.
Sonntag, den 25. Januar, nachm. 4 Uhr:
Erstklassiges Programm
von der berühmten Gesellschaft Sterken.
Von morgens 11-1 Uhr: Matinee.
Heinz Koopmann.

Zentral-Hotel Sternberg.
Sonntag, den 25. Januar 1920:
KONZERT.
Erstklassige Musik. 469
Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.
C. Jungesblut.

la. Pilsener Bier
im Anstich.
Gasthaus „Zum Schwan“ 481
Jah. Werner Diemel. Hüsingstr. 23.

Strohhüte 441
werden jetzt schon zum Umformen
angenommen.
Musterhüte liegen zur Ansicht bereit.
A. Kaufhold, Ww., Schwerte,
Ostenstrasse 5. Fernsprecher 189 und 193.

Versteigerung
von Waren aller Art, insbesondere ganzer Nachlasssachen,
Möbel, Früchte u. s. w.
**An- und Verkauf, Verpachtung von
Grundstücken und Gebäuden**
auch in öffentlichen Terminen an den Meistbietenden,
Vermittlung von Hypothekenskapitalien
(für Ausleiher kostenfrei),
**Beratung in Steuer- und Rechtsange-
legenheiten, Anfertigung von Anträgen
und Entwürfen**
in Prozeß-, Grundbuch-, Testaments-, Erbschafts- und Nach-
lassangelegenheiten,
**Anfertigung von Verträgen und Ge-
suchen, Abschriften, Vervielfältigungen.**
Josef Kölling
beerdigter und öffentlich angestellter Auktionator für
den Landkreis Hörde. 52

Lüthiger Aluminiumdrücker 451
höchstest sofort gelocht.
Gebrüder Vieler, G. m. b. H., Letmathe.

Neu eingetroffen:
Röschen, Griffel
Tafeln, Schwämme
Gummi
in allen Preislagen.

Buchhandlung Carl Braus
Schwerte (Ruhr.)

Gerner & Co.
G. m. b. H.
Hagen i. W., Elberfelderstr. 80, Telefon 2519, Postfach 88.

Abteilung I. Ständige Ausstellung in neuen Werkzeugmaschinen.
Drehbänke, Hand-Tisch-Säulenbohrmaschinen,
Shapingmaschinen, Kallsägen, Polier- u. Schleif-
maschinen für verschiedene Spezialzwecke etc.

Abteilung II. Reichhaltiges Lager in erstklassigen Werkzeugen.
Spiral- und Gewindebohrer, Feilen und Raspeln,
Kluppen für verschiedene Gewinde nebst Er-
satzbacken, Sägeblätter für Hand- u. Maschinen-
sägen, Bohr- und Drehbankfutter, Schiebelenen,
Mikrometer, Hämmer und Zangen etc.

Abteilung III. Allgemeiner Fabrikbedarf.
Holzriemenscheiben, Wellen- u. Transmissions-
Steh- und Hängelager, Schmirgelscheiben und
losen Schmirgel, Flaschenzüge, Zahnräderpumpen,
Oelpumpen, Oelkannen, Staufferbüchsen und
Tropföler, Ambosse, Schraubstöcke, Feilenhefte
und Hammerstiele, Schrauben, Muttern, Dicht-
ungsartikel, Werkzeugstahl etc.

Mit unverbindlicher Offerte stehen wir gerne zu Diensten.
7339 — Besichtigung ohne Kaufzwang. —

WILH. Hohrath & Co. Dortmund
SOHNE
TEL 845
BURG-WALL 21

Größtes Lager Westdeutschlands in:
**Pianos, Flügel, Harmoniums und
Phonola - Klavierspielapparaten.**
General-Vertretung der anerkannt führenden Weltmarken:
Steinway & Sons, Ibach, Hupfeld, Hofberg.
Vorführung bereitwilligst ohne Kaufzwang.
Stimmungen. Reparaturen.

Pelze
in 9721
Billiger Ware
Guter Ware
finden Sie bei mir.
1 prachtvoller
Pelz 58.—
1 dazu passender
Maff 48.—
1 selten schöner
Pelz 78.—
1 Schulterkragen
98.—
Kindergarnituren
von Mk. 63.— an
Herrenkragen
von Mk. 48.— an
Mein Schlager
Alaska's 325
350, 365, 395, 460
500 Mk.
dazu billige, passende
Muffe.
Sie staunen über die
Auswahl!
Nur so lange der
Vorrat reicht, da die
neue Ware zu teuer ist.

**Pelzhaus
Meyer**
Dortmund
Hansastr. 38, 1. Trepp
Keln Laden.
Keln Schaufenster.
Telephon 4919.

Echtes 458
Porzellan-Kaffeeservice
sofort zu verkaufen.
Su ertr. i. d. Gekoff.
Zwei Paar 471
Schuhe
Nr. 38 und 36, sind zu ver-
kaufen.
Bergstr. 8.

Evangelische Schule in Gefahr!
Die evangelischen Gemeindeglieder, insbesondere die
Erziehungsberechtigten, Väter und Mütter, die für Be-
haltung der evang. Volksschule sind, werden zu
einer
Versammlung im evang. Gemeindehause
am Sonntag, den 25. ds. Mts., nachm. 5 Uhr
freudlichst eingeladen. 488

Der evangelische Schulausschuss.

Bekannmachung.
Der am 20. Januar bekanntgegebene Verkauf von
Herrenanzügen wird auf Montag, den 26. und
Dienstag, den 27. Januar ausgedehnt.
Ausgabe der Bezugsscheine für die Inhaber der
Lebensmittelscheine 2000 bis 3000 im Rathaus, Zimmer
Nr. 7 am Montag, den 26. Januar. 487

Der Magistrat.

Warnung!
Es wird in der Stadt das Gerücht
verbreitet, ich habe am Dienstag abnd
einen Posten Seife aus meinem Geschäft
zurückgesetzt, um ihn am nächsten Tage
zu einem bedeutend höheren Preise zu
verkaufen. Das Gerücht ist vollständig
haltlos; den Urheber desselben habe ich
bereits heute zur Anzeige gebracht, aus-
serdem werde ich rücksichtslos gegen jeden
vorgehen, der dieses Gerücht weiterver-
breitet. 486

Fritz Nippus
Kolonialwaren u. Delikatessen
Markt 6.

**Deutsche Wäsche-
Handarbeits - Zeitung.**
Neuer Jahrgang beginnt mit Januar.
Reichhaltigste Spezialzeitschrift für Wäsche und
Handarbeiten mit doppelseitigen Schnittmuster-
und Handarbeitsbogen in jedem Heft. Heftpreis
monatlich 65 Pfg.
Zu beziehen durch die
Buchhandlung CARL BRAUS
Schwerte (Ruhr.)

Co.

Postfach 88.

Werkzeugmaschinen.

Bohrmaschinen, Polier- u. Schleif-
maschinen etc.

Werkzeugen.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Werkzeugen und Raseln,
Werkzeugen nebst Er-
zeugnissen u. Maschinen-
werkzeugen, Schieblehren,
Werkzeugen etc.

Schwerter Zeitung

General-Anzeiger für den Kreis Söding

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises.

Samstag, den 24. Januar 1920

Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 20.

Samstag, den 24. Januar 1920

Samstag, den 24. Januar 1920

Samstag, den 24. Januar 1920

Samstag, den 24. Januar 1920

Samstag, den 24. Januar 1920

Samstag, den 24. Januar 1920

Samstag, den 24. Januar 1920

Samstag, den 24. Januar 1920

Samstag, den 24. Januar 1920

Samstag, den 24. Januar 1920

Samstag, den 24. Januar 1920

Samstag, den 24. Januar 1920

Samstag, den 24. Januar 1920

Samstag, den 24. Januar 1920

Samstag, den 24. Januar 1920

Samstag, den 24. Januar 1920

Samstag, den 24. Januar 1920

Samstag, den 24. Januar 1920

Samstag, den 24. Januar 1920

Samstag, den 24. Januar 1920

Samstag, den 24. Januar 1920

Samstag, den 24. Januar 1920

Die Grafen von Freydeck.

Roman von A. O. Pfand.



beiden kleinen Hände in die seinen, „sollst du mich
erlösen.“ Vor der Liebererlösung zu groß für dich?
Hast du nicht auch gedacht, daß es mich immer wieder
hierher ziehen würde?“
„Sie hatten sich schon geliebt. Mit einer solchen Be-
wegung schickte sie das blonde Haar aus der Stirn; in
ihrem Blick aber blieb der Glanz, das stille Leuchten
heraus aus dem Gesicht, das sie ansehend, wie ein
herabgeworfenes Licht, das sich nicht zu bewegen
vermocht. Es war wohl nicht oiel zu berichten.
Gott war und Georg blühte fort waren und Hugo
von Freydeck erkrankte, selber schon über ein Jahr
lang eingetrennt.“
„Neue Spuren fanden sich nirgends, und die alten ver-
wischen sich allmählich und bekamen sogar in den Augen
der Beteiligten oder Beobachtenden eine andere Bedeutung.“
„Lied Sibilla?“ fragte sich Günther dazwischen.
„Sibilla du bist nichts von ihr?“ Georg geht fast zu-
grunde um.“
„Nichts.“ Sibilla Freydeck ist wie eine unheimlich
bäre Stellung.
„Jetzt hört man, daß Graf Hugo fortgegangen soll
von Sibilla, daß auch Doktor Amberg fort ist.“
„Er lebt nicht bei seinen ärztlichen Besuchen, und
die Dienstboten gibt kaum eine Auskunft. Im
Schloß ist nur noch Freiherr von Müllingen. Sonst
weiß ich nichts.“
„Er sagte es mit einem solchen, guten Ton, den es
jeder gegen das junge, elterliche Mädchen gehabt hätte.
Wo würde das Gesicht sie noch hinsehen? Es stand
Er mußte es ja jetzt schon, wie blind es alles nieder-
trat, was sich ihm in den Weg stellte, wie erdarrungs-
los es war, und wie grausam. Sibilla wollte, daß
diesem Schicksal hemmend entgegenkäme?“
„Er schielte bitter zu dem Schloß, welches mit
seinen Zinnen und Türmen trug aus den Wal-
dungen empor.“
„Lied er hörte nur noch mit halbem Ohr, wie
Sibilla erzählte, daß auf Befehl der Baronin von
Freydeck die Parkanlage eingezäunt worden war, so
daß ein Überfall mit einem Stachelzaun versehen. In
möglichen Fällen gehöre.
„Auch seien zwei große, sehr hohe, schwarze an-
geschafft worden, welche sich in dem winterlichen Park
umhertrieben.“

Die Grafen von Freydeck.

Roman von A. O. Pfand.



rich hatte es plötzlich nicht mehr aus-
gehalten zwischen den engen Mauern
der Stadt. Sibilla war einwillig bei
dem alten Oberst geblieben, der sein
Geschick nicht mehr als je spürte. Und
Günther lebte sich nach ihr wie nach dem
Freiherren, der Ruhe selbst.
„Ein Kopf war so weit, sein Herz voller Sorgen. Und
wie er als Knabe schon den Kopf so gern in ihren Schoß
gelegt hatte, um ein kleinerer Kinderleiden aus-
zuweichen, so zog es ihn auch jetzt in dieser schweren
Zeit seines Lebens, zu ihr.“
„Er hatte ihr nicht geschrieben, daß er komme. Er
wachte es genau: sie freute sich.
„Und ihm erschien nichts natürlicher, als in trüben
Stunden zu ihr zu flüchten, die stets seine beste Freundin
gewesen.“
„Und doch stand er nun schon eine ganze Weile und
sah nicht auf das Laterhaus, welches so wertvoll
vor seinen Augen lag.“
„Zum erstenmal empfand er es recht klar und deut-
lich: nie mehr würde dieses Haus ihm wieder zur
wahren Heimat werden: nie würde der alte Freyde
hier wieder eingehen.“
„Erst!“
„Er fuhr mit einem Laut der Liebererlösung herum.
Wie ein heller Aufbruch war das Wort durch den er-
starrten Wald geflogen, wie eine Botenschaft von Liebe
und Glück. Sibilla lag in sein junges, feines Gesicht.
„Eine heiße Welle lag in sein junges, feines Gesicht.
Dort — dort kam sie wirklich den Wald hinab, den
Gedanken hindurch.“
„Und als sie jetzt vor ihm stand mit hochwogender
Brust, strahlend aus den schmalen Wangen einen roten
Schimmer, die Augen glänzend in einem fast über-
natürlichen Licht, das sie in ihm plötzlich die Er-
kenntnis auf, daß Sibilla Gerlach, die einst so Scherz-
so ruhige und still, in einem andern Leben als
Schmerz über der gute und neue Kamerad, für den
er sie geliebt hatte.“
„Diese Erkenntnis trat so unvermutet an ihn heran,
daß er sie wohl kaum ertrug.
„Nur ein Wort war es: Sibilla! wenn das mehr war,
was ihm jetzt so wichtig wurde, dann
mußte es für ihn einen neuen Verlust bedeuten und
konnte kaum je ein Gewinn sein, denn er verlor
seinen besten Freund.“
„Sibilla! Sibilla!“ fragte er weich und sagte ihre

Wäsche in Gefahr!

Industrieller, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche in Gefahr!

Industrieller, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche in Gefahr!

Industrieller, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche in Gefahr!

Industrieller, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Wäsche in Gefahr!

Industrieller, insbesondere die
Wäsche und Wäsche, die für die
Wäscheindustrie sind, werden zu
geringeren Preisen.

Augenblicks nach der Hand.
"Hörst du sie denken?" rief er während. "Es
trägt sich andächtig. Doch nur er und ganz
wenig. Sie müssen einen Grund haben, etwas zu denken!"
Räthe schaute, beinahe ein wenig ängstlich, nach
Erz's Hand.

Selbstverständlich und nicht lang das dumpfe
Gehölz der Schloßhände durch den sonst so lauten Wald.
Und dazwischen vernahm die beiden, welche
hört einen Augenblick stillstehen, nun doch auch noch
ein anderes Geräusch: das herankommende Rauschen
und Schnaufen eines Automobils.

Der Wagen mußte hinter ihnen sein auf der Wald-
straße, welche gut gehalten war.

Er verirrte sich so selten ein solches neomodisches
Fahrzeug in diese Umgebung, daß dies immerhin er-
staunlich und verwunderlich erschien, zumal zu dieser
Zeit, abends, da schon kaum mehr ein leiser Licht-
schimmer über der Erde lag. Ueberdies war die Straße
nicht die Zufahrtsstraße zu Schloß Freyberg.

Diese führte viel weiter vorn direkt am Eingange
an dem großen, ersten Schloßhof vorüber. Und diese
Straße, auf der jetzt eben Erz und Räthe horchend
standen, führte überhaupt nicht nach bewohnten Orten,
sondern zog sich über die Waldberge hin in stunden-
weiliger Einsamkeit, nur vereinzelte Bauerngehöfte be-
rührend.

Räthe dachte an alles dies, während sie dicht neben
Erz in das Buschwerk trat, um dem Gefährt aus-
zuweichen.

Sie hörten es schon ziemlich nahe, aber eine Kurve
der Straße verbaug es noch ihren Blicken. Dicht hinter
den beiden wartenden zog sich die Parkmauer dahin.

Ein verrostetes, altes Pfortchen führte hier
heraus, aber Erz erkannte nicht, dieses Pfortchen
auch nur ein einziges Mal geöffnet gesehen zu haben.
Der Rärm des Automobils verstumte plötzlich.

Es mußte, durch irgend einen Zufall gezwungen, still-
stehen. Oder horchte auch der Führer jenes Wagens
auf irgend ein Geräusch, einen Laut?

Die Hunde bellten jetzt lauter, wütender, und aus
der nächsten Nähe. Sie kamen jedenfalls bis dicht an
die Mauer heran.

Und nun vernahm man, wenn das Gehölz für
einen Moment verstummte, auch noch etwas anderes:
einen leichten, raschen Schritt und eine Mädchen-
stimme:

"Harro, Hektor — ja — ja — ich will ja ge-
nau hinaus — steht — ihr wohl! — nur da hinauf —
da — die paar Stufen! Aber so zerrt doch nicht so
an meinem Kleid!"

"Komm doch! Sol! Sol! Seid brav, um
Himmels willen! Seid ruhig! Nur noch ein paar
kurze Minuten!"

War das wirklich Hilba Wentheim, welche dort,
jenseits der Mauer, sprach? Und tauchte da nicht in
der Dunkelheit ihre schmale Gestalt auf oberhalb der
Umkleidekabine?

Man unterschied nur die feine Silhouette des
Kopfes und eine Hand, welche sich über den Stadtel-
bogen hob.

Erz wollte rasch vortreten, rufen, aber da klangen
drei scharfe, laute Hupentöne, ein Schnaufen und
Dröhnen, Getöse und Getöse.

Das Automobil kam an die Wegleitung. Wie
es so davor auf der dunklen Straße, ohne La-
ternen, gleich es einem mäßigen, schwerfälligen Unge-
heuer, das sich einermüde, mühseliges alles ver-
mehrend.

Und angestrichen schienen auch sie in Felze und
Weste das grimmige Gesicht des Chauffeurs, welcher
allein im Wagen war.

Er trug das Automobillappen, deren langes Rücken-
rad nach hinten und Schaffern nach vorn, und die nur

einzelnen Teil des Gesichts sah. Sie die
ganze Form und das Innere des Wagens.

Da der Mann außerdem ein weißes Automobil-
brille trug, war er wirklich vollkommen unkenntlich
und gleich in seiner Vermummung einem jener Fabel-
wesen aus alter Zeit, welche, halb Tier, halb Mensch,
die Welt in Schrecken und Entsetzen versetzten.

Wie zu Stein geworden, so regungslos sah der
Mann in seinem dunklen, unbekannten Wagen.

Jetzt war er schon ganz nahe, nun fuhr er lang-
samer, fast als warte er auf etwas. Und nun be-
wegte sich der schwere Wagen, gehorham einem Hand-
griff seines Führers, nur mit allgeringster Schnelligkeit.

Die Hunde bellten innerhalb der Parkmauer wie
wahnwitzig.

"Hier, hier!" flüsterte die weiche, zitternde Stimme
Hildas: "um Himmels willen, rasch! Da ist ein Brief!
Morgen komme ich — um elf Uhr nachts — bei der
alten Försterei — ich komme, wenn ich kann. Man
kommt — fort — rasch, rasch!"

Ein weißes Papier fiel herab von der Mauer
und wurde von dem Chauffeur geschickt aufgefangen.
Dann lag seine in Riesenhandschuhen stehende Hand
schon wieder auf der Leitstange.

"Auf morgen, Liebling!" glaubte Räthe noch zu
hören.

Dann machte das Automobil eine Riesenkurve, wen-
dete plötzlich um und fuhr mit ungeheurer Schnellig-
keit denselben Weg zurück, den es gekommen.

Als der Rärm, den es verursachte, verflucht war,
klang auch das Gehölz der Hunde schon entfernter.
Aber jenseits der Mauer sprach nun eine Männer-
stimme:

"Hilba, welche sonderbare Idee? Weshalb ließen
Sie plötzlich so? Ich konnte nicht nach! Und was war
das da draußen? Wirklich ein Automobil? Wie seltsam!
Hier und um diese Zeit!"

Hilba Wentheim war schon längst von der Mauer
herabgesprungen. Jetzt vernahm man auch sie:

"Gewiß, Baron Mäminen! Ein Automobil. Es
fährt oft hier vorüber. Wahrscheinlich einer der Ju-
genieure vom Bahnbau. Diese Straße führt ja zu
der im Bau begriffenen Linie — jedenfalls nicht
für uns."

Wieder heulten die Hunde auf und überlachten
jeden Laut, auch den der sich entfernenden Schritte.

Als die aufgeregten Tiere endlich verstummten,
war auch das leiseste andere Geräusch erloschen. Der
Wald lag in tiefem Schweigen, wie zuvor; nur die
leichte Reisedecke knisterte unter den Füßen der beiden
Lauter, welche nun aus dem Gebüsch heraus auf die
Waldstraße traten. Räthe sah verwirrt zu ihrem Be-
gleiter empor.

"War das wirklich Hilba? Hilba Wentheim? Und
das Automobil? Wer kann der verummante Fahrer ge-
wesen sein? Versteht du alles, Erz?"

Er schüttelte den Kopf.

Nein, noch nicht. Aber eins weiß ich nun:
Hilba ist nicht so hilflos, als ich annahm. Sie muß
irgend einen Freund haben; ihr natürlicher Schutzherr
muß ihr sein.

Aber ob sie nicht, verlassen und verzweifelt wie sie
ist, auf gefährliche Wege gerät, welche sie am Ende in
noch größere Gefahren bringen?

Dieses dunkle Automobil, die ganz unkenntliche
Gestaltung des Chauffeurs, hatte nicht all dies etwas
Unheimliches, Gespensterhaftes?

Und wie weit Hilba? Morgen um elf Uhr nachts
beim alten Försthaus? Und um Himmels willen, was
will sie dort mit einem Fremden?

(Fortsetzung folgt)

Der Teufelsstanzjaal.

Eine Sage.

Nachzähl von Fritz Ventenhaler.

(Nachdruck verboten.)

Ein Ausflug zum sagenumwobenen Gaisstein, der
höchsten Erhebung im östlichen Rißbühler Alpenrauge.
Das Tal ruht in tiefer Morgenstille, und am
Himmel breitet sich noch die sahlige Dämmerung aus,
wächst aber allmählich zu hellerem Lichte, taucht lang-
sam den östlichen Horizont in rosige Tinten, die aber
bald durch golden hineinspielende Lichter bekämpft
werden.

Nun glänzt der Osten im purpurnumfäumten gol-
denen Nebelschleier, der strahlend aus dem silbernen
Gletscherfalle der Tauern ruht.

Sanfter heller werden die Gold- und Purpurtöne
des Himmelsrandes; plötzlich scheinen blendende Licht-
bündel in das Himmelsblau und lodern aus dem fern-
und erigierten Gebirge den brennenden Widerschein
ihres stehenden Lichtes.

Im Staubbeweg der aufsteigenden Sonnenfugel
beginnt der Gletschertranz hell zu glücken und brennt
den Blick an seine märchenhafte Schönheit. Wie ein
silberbandumflangener Rosenkranz leuchtet jetzt der
Morgenshimmel; die blühende Goldscheibe der Sonne
taucht über den brennenden Berggipfel empor und läßt
dann von der silbernen Bergspitze nieder in das Tal, wie
ein frühverwachtes liebes Kind aus den frühlichen
Träumen der Nacht heraus dem neuen Tag entgegen-
lächelt.

Nun löst sich die flammende Scheibe vom Gletscher-
rand und schwebt frei hinaus in das saftig verschwin-
dende Morgenrot; sie steigt empor und wandelt leuch-
tend am blauen Himmelszelt, das seine Gold- und Pur-
purtöne wieder in den geheimen Schatzkammern der
im Morgensonne sich ruhenden silbernen Berge ver-
schlossen hält.

Im Hochschattenden Morgensglobe ziehen wir
an der Felskante vorbei zum ausfuchtsreichen Gaisstahg,
begleitet von blühenden Blüten, dunklen Wäldern, son-
nigen Berggipfeln und stillen Almbächen, um die
noch der dastreich Hochlandfrühling wagt.
Knospende Alpenrosen locken purpurn aus
dem grünen Gesträuch; Alpenprimeln winken aus
dem Felspalten nieder; Juncustrau, Stienbrech und
Beinwelle begrüßen uns mit farbigem Hochlandgruß;
vom blaueblühten Bergwand aber ruft es machend:
„Vergißmeinnicht!"

Drei wird das Herz in der würzigen Hochland-
luft und frei die Brust, und die tiefe Hochlandstille
legt von der Seele den Staub und Duft des Alltags,
der Sorgen und Kummerisse, die uns im Tale durch
das Leben begleiten.

Den Hochlandfrieden im Herzen, stehen wir am
ausfuchtsreichen Gaisstahg in 2180 Meter Höhe. Da
blickt uns entgegen der Tor- oder Sternsee mit dem
flaren, silbernen Gewässer, in dem sich die frühlichen
Alpenfelsen an ihrer geliebten goldenen Freiheit er-
gößen.

Wie ein blaues Auge ruht der See im Felsen-
beite und verschönt diese Höhen mit seinem lieblichen
Bilde.

Unter ihm stehen die Torhöhlen, über ihm in süd-
licher Richtung die Alpe Plandeben, an der wir vor-
übergehend zum Teufelsstanzjaal gelangen, einstens
südnur Almboden, jetzt aber steiniger Felsengrund.

Hier umhüllt uns rings eine ebene Hochfläche ohne
Gravanden und Blumenstauden, und wir können es
schon glauben, daß ein lustiges Mäpplerleben dieses
Felsenfuch durchwacht hat.

Und die Sage bewahrt die Erinnerungen der
fernen Zeit, und wir lauschen gespannt dem Munde,

der uns erzählt, wie dieser Felsenfuch zu seinem Namen
gekommen ist.

Die Sage aber lautet wie folgt: Hier, wo uns
rings nur mehr steiniger Felsboden umgibt, weidete
einmal ein äppiger Almboden das frühliche Almbüch
und erfüllte die Luft mit seinem lauten Schellengetöse.
Sommer und Sommerinnen durchschützten diese
Almen, gingen ihrer Arbeit nach und freuten sich des
Lebens.

Unter den Mäplern waren aber einige, in deren
Augen war nicht der Friede der Frommen, sondern
das glühende Feuer der Leidenschaft; in ihrem Herzen
blühte nicht sprühende Lebenslust, da stammte nur der
Zorn verzeuender, äppiger Brand.

Lebige Burtschen voll Jugendfeuer und Kraft, aber
auch voll Tollheit und Ausgelassenheit, lebige Dirnen
mit den Reizen der Hochlandschönen, aber auch mit
ihrem heißblütigen Herzen, hatten sich da zusamen-
gefunden, um das Hochlandleben, den Alpenommer
in vollen Zügen zu genießen.

Den Tag über hielt sie die strenge Arbeit im
Jaume; abends aber, wenn sich die verstreuten Herden
um die Hütten gesammelt hatten und unter ihrem
schützenden Dache ruhten, dann kamen die Almer und
Almerinnen von allen Seiten her zur Alpe Plandeben
und begannen ihr ausgelassenes Lärmen und Treiben.

Hoch gingen dann die Wogen der Leidenschaft,
die Mäppler eilten hinaus zu ihrem Tanzplatz, und
beim Klange der Fiedel, beim lodenden Schalle der
Ziehharmonika tanzten sie bis tief in die Nacht hinein
auf der grünen, mondlichterhellsten Ebene.

Immer heißer glühten da die Augen der Burtschen;
immer stürmischer wogte die Brust der Tänzerinnen;
die Kleider umschlangen den glühenden Leib noch mehr
als die Arme der tanzenden Burtschen.

Lodender klangen die Töne der Fiedel; immer
hastiger und unruhiger wurde der Tanz, immer fester
die Burtschen, und immer stürmischer das wilde Treiben.

Alle Scham war erloschen, und in den stürmen-
denden Tausel der Tanzenden gelte der Ruf des
schlimmsten Burtschen: „Teufel, komm und hilf uns
tanzen!"

Woh! erschleichen einige ob des frechen Spruches,
die anderen aber lachten wie toll und schrien in die
Nacht hinein wie der erste: „Teufel, komm und hilf
uns tanzen!"

Da stand der Teufel schon wie aus dem Boden
gewachsen vor ihnen, mischte sich unter die Tänzer und
zwang die schreckensbleichen Dirnen, mit ihm ein
Tänzchen zu wagen.

Ob ihnen entsetzt die Augen starren, ob die
Glieder zitterten, ob den Burtschen die Knie wankten,
sie mußten tanzen, tanzen, tanzen, bis sie tot zur Erde
sanken.

Dann verschwand der Teufel mit greulichem Lachen
und ließ auf der Stelle nichts mehr zurück als nutzlos
Felsgerstein, wo kein Gras mehr wachsen und keine
Blume mehr blühen wollte.

In den Länden aber klang es noch oft wie Weigen-
sang und Reigenklang, wie das Rummern todmüder
Tänzer, und wie Behefflagen und Zeredelstufen zu Tode
gehrter Menschenpaare.

Der Ort erhielt seit jener wüsten Nacht den Namen
„Teufelsstanzjaal" und hat ihn erhalten bis zum heuti-
gen Tage.

So erzählt es uns der sagenkundige Mund unserer
lieben Begleiter, und den schreckhaften Räuber der
Sage im Herzen, liegen wir durch den Bergbau empor
zur Spitze des Berges, der seinen mächtigen Nord-
abzug uns zur stamenden Bewunderung aufbricht.

Am Ostgrate ging es nun empor zum Gipfel, der
aus einer Höhe von 2366 Metern uns nach Norden einen
lieblichen Ausblick in den Gaisstahg und das Rißbüh-
ler Tales und in das Kaisergebirge gewährte und eines